

# Eine unmögliche Liebe

Bei mildem Sommerwetter feiert in Kreuzlingen das Seeburg-Theater Premiere mit «Romeo und Julia auf dem Dorfe» nach der Novelle von Gottfried Keller, mit glänzenden Schauspielern und stimmungsvoller Musik.

ROLF APP

**KREUZLINGEN.** Was die Habgier aus dem Menschen macht, davon können die Bauern Marti und Manz viel erzählen. Auf einem Haufen Steine haben sie einst gemeinsam ihren Most getrunken, dann hat der Kampf um das darunter liegende, herrenlose Grundstück sie entzweit. Bis aufs Blut haben sie sich bekriegt und einander in die Armut getrieben. Marti endet im Irrenhaus, Manz im Alkoholismus. Ihre Kinder Vreneli und Sali aber lieben sich – und gehen ins Wasser, als sie die Aussichtslosigkeit dieser Liebe erkennen.

## Die Novelle wird zum Theater

Einfach war es wohl nicht, aus Gottfried Kellers – einer wahren Begebenheit nachempfundenen – Novelle «Romeo und Julia auf dem Dorfe» ein effektvolles und eindringliches Theaterstück zu formen. Leopold Huber als Textautor und Astrid Keller als Regisseurin gehen für die diesjährige Produktion des Kreuzlinger Seeburg-Theaters mit dem Gespür des erfahrenen Theaterpaars zu Werke. In rascher Folge wechseln sich die Szenen ab am stimmungsvollen Platz direkt am Wasser. Immer wieder taucht der von Adrian Furrer gespielte Amtmann auf und spinnt den Erzählfaden fort. Er verfiert eine enge dörfliche Moral gegen alles Abweichende.

Das erste Wort aber hat die von Volker Zöbelin und Goran Kovačević arrangierte Musik aus



Bild: Mario Gaccioli

Zur Musik von Simon Engeli und Goran Kovačević tanzen Vreneli Marti (Anna Blumer) und Sali Manz (Raphael Tschudi) ihren letzten Tanz.

Gypsy-Elementen und Schweizer Volksliedern. Denn es gibt bei Gottfried Keller noch den vom vielseitig begabten Simon Engeli dargestellten schwarzen Geiger: Den Ausgestossenen, Ungeliebten, dem eigentlich der zwischen Marti und Manz so hart umstrittene Boden gehört. Einstimmig wehren die Dorf-

bewohner seine Ansprüche ab. «Die Heimatlosen bedrängen uns», meinen sie – eine Einstellung, die sich gehalten hat.

## Streit, Alkohol, Wahnsinn

So zieht der schwarze Geiger mit seinem «Hudelvolk» von dannen, während Marti und Manz mehr und mehr im Streit,

im Alkohol und im Wahnsinn versinken. Hans Rudolf Spüler und Werner Biermeier machen aus ihren Rollen zwei glänzende, manchmal zwischen Tragödie und Komödie schwankende Charakterstudien. Während die Fehde Martis Frau (Rahel Wolgensinger) früh dahinrafft, würde sich Silke Geertz als Frau

Manz am liebsten den Gästen in ihrem Wirtshaus verkaufen, hätte denn jemand Interesse an ihr. Tief gräbt sich das Unglück in ihre Seele ein, wie zum Ausgleich darf die glänzende Schauspielerin auch noch als schwäbelnde Tischkäuferin auftreten: Vreneli Marti muss ausziehen, alles wird ihr genommen.

Im ersten Teil des Abends sind sie und Sali Manz noch Kinder gewesen – verkörpert von Anna Engeli und Julian Griener –, jetzt sind sie erwachsen und lieben sich aus ganzen Herzen. Vater Marti hat es verhindern wollen, im Streit hat Sali Manz ihn um den Verstand gebracht.

## Kann es Zukunft geben?

Kann es bei dieser Schuld noch eine Zukunft geben für das Paar? Ein letztes Mal wollen die beiden tanzen gehen. Ihrer Liebe, ihrem Schwanken, ihrem Abschied gehört der zweite Teil dieses Theaterabends, der seine Kraft auch dem in ganz unterschiedlichen Rollen auftretenden Chor und der von Beate Fassnacht mit einfachsten Mitteln an den See gesetzten Bühne verdankt – mit einem grossen Steinhaufen und begehbaren Schränken rechts und links, in denen die Familien hausen. Aber zuletzt tragen doch Raphael Tschudi als Sali und Anna Blumer als Vreneli die Handlung. Vor allem Anna Blumer tritt mit einer emotionalen Intensität auf, die tief an die Gefühle rührt.

Tief in der Nacht reift der Entschluss, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Ins Wasser zu gehen, nackt, wie Gott sie geschaffen hat. Warum sie es tun, das wird nicht restlos klar. Vielleicht, weil unsere Zeiten denn doch andere sind als jene Gottfried Kellers.

Weitere Aufführungen bis 6.8.  
[www.see-burgtheater.ch](http://www.see-burgtheater.ch)